

Rasch noch etwas Petersilie dazugeschnitten... Herrlich begann es zu duften. Und es war Wirklichkeit, nicht jahrzehntelang zurückliegende Erinnerung.

Köstlich! Mit schwarzem Vollkornbrot direkt aus der Pfanne zu essen, Keine Spur von Schärfe, ein angenehmer, leicht bitterlicher Geschmack. Man muß sie genießen etwa wie... wie Austern. Auch sie sind nicht jedermanns Sache.

Doch wem der "keserü gomba" zu balkanisch sein sollte, empfehle ich folgendes Rezept:

Man nehme einige Reizker - *Lactarius deliciosus* -, mehrere Brätlinge - *Lact. volemus* -, ich mische unbedenklich auch junge Röhrlinge dazwischen - und schneide sie in dünne Scheiben. Die Stiele schneide ich zu dünnen Scheibchen, die knusprig angebraten, köstlich schmecken. Dazu Paprikaspeck in kleinen Würfeln, kleingehackte Zwiebeln, etwas Petersilie, Speiseöl oder Butter. Zunächst dünsten lassen im eigenen Saft, dann lustig braten. Eine Prise Salz, wenn der Speck glasig zu werden beginnt. Und die Hauptsache: Über das Gericht wird vorher ein großer oder mehrere kleinere Pfeffermilchlinge kleingeschnipselt. Das gibt die richtige Würze!

Woher die frischen Pilze, fragen die Hausfrauen? Bei Pilzfreunden keine Frage: Man nehme ein kleines Spankörbchen und gehe durch einen einsamen Wald...

Guten Appetit!

E. W a g n e r

## BERICHT ÜBER DIE TAGUNG der D.G.f.P. in Wiesbaden.

In der Zeit vom 26.9. bis 1.10.1970 fand die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Wiesbaden statt. Zahlreiche Mitglieder und Gäste aus der Bundesrepublik, der DDR, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden waren der Einladung der Gesellschaft gefolgt. Sie trafen im reizvoll am rechten Rheinufer gelegenen Stadtteil Biebrich vorbildliche Tagungsräume im Neubau des Nachbarschaftsheims, einer sozialen Einrichtung, an. Die organisatorischen Vorbereitungen der Tagung hatten dankenswerterweise Frau H e b e r l e i n/Wiesbaden und Herr P r i n z/Bergen-Enkheim b. Frankfurt a.M. in unermüdlicher Zusammenarbeit mit Frau und Herrn Dr. H a a s getroffen.

Entgegen den üblichen Gepflogenheiten sah das Programm diesmal gleich eine ganztägige Exkursion vor. Sie führte in den Taunus zwischen Wiesbaden und Bad Schwalbach. In zahlreichen Exkursionsgruppen wurden die ausge-

dehnten Buchenwälder dieses landschaftlich recht reizvollen Gebietes durchstreift. Daher konnte trotz der herrschenden Trockenheit eine maximale Pilzausbeute erzielt werden. Sie bot zusammen mit den von den Teilnehmern mitgebrachten Pilzen reichlich Stoff zur Bearbeitung und Diskussion. Unter den von Professor Dr. Moser bestimmten Cortinarien fand sich der Buchen- und Fichtenbegleiter *Phlegmacium paxilloides*. Aphyllophorales, unter ihnen vor allem holzbewohnende Arten, lagen dank der Determinationen von Dr. Donk und Dr. Jahn in großer Fülle aus (u.a. *Trametes reichartii*, *Hericium ramosum*).

Dem zweiten Tag blieben offizielle Begrüßung, Hauptversammlung und Referate vorbehalten. Außerdem konnten die übrigen Funde des Vortages aufgearbeitet werden. In Vertretung des verhinderten 1. Vorsitzenden Professor Dr. Kühlwein leitete Dr. Haas die Hauptversammlung. Der gesamte Vorstand wurde für weitere 2 Jahre wiedergewählt. Als Tagungsort der 1971 von der D.G.f.P. auszurichtenden Dreiländertagung wurde Neubulach im Schwarzwald bestimmt. Für die Tagung der D.G.f.P. im Jahre 1972 standen die Städte Berlin, Kassel und Arnsberg/Westf. zur Wahl. Der Vorstand wurde ermächtigt, die Entscheidung zu treffen. Er wird auch Dr. Bresinsky als offiziellen Vertreter der Gesellschaft beim internationalen Mykologenkongreß 1971 in Exeter mit den notwendigen Vollmachten ausstatten.

Die Reihe der Referate leitete Dr. v. Massow mit einem Vortrag über Kulturversuche mit *Peniophora sanguinea* und über die dabei erzielten Farbstoffentwicklungen im Hinblick auf ihre Bedeutung bei der Artenbestimmung ein. Im Rahmen seines aufschlußreichen Referats über Ergebnisse, Probleme und Möglichkeiten der Großpilzkartierung in Westdeutschland zeigte Dr. Bresinsky eine Reihe von Fundpunktkarten. Diese ergaben einerseits recht eindrucksvolle Verbreitungsbilder (z.B. bei *Phallus hadriani* und *Hymenochaete mougeotii*), ließen andererseits aber auch die noch vorhandenen Beobachtungslücken erkennen. Dr. Haas berichtete über eine albinotische Form von *Inocybe acuta*, die zwischen normal ausgebildeten Fruchtkörpern wuchs. Unter dem Mikroskop zeichneten sich die Sporen durch das Fehlen jeglichen Farbstoffes aus. Farblichtbilder seltener Pilze aus der Umgebung Würzburgs zeigte Herr M a t t h e i s.

An den letzten beiden Tagen fuhr ein Teil der Teilnehmer zum bekannten Naturschutzgebiet "Kühkopf", einer Rheininsel mit ausgedehnten Auewäldern, die bemerkenswerte holzbewohnende Arten beherbergen (darunter *Polyponus picipes* und *Fomitopsis cytisina*). Im Nerotal am nördlichen Stadtrand Wiesbadens fanden andere Teilnehmer in den ausgedehnten Buchenbeständen *Lepiota ignivolvata* und *Russula alutacea*, unter Pappeln *Russula*

*clariana* und *Lactarius controversus*. Eine Taunus-Exkursion, die leider stark unter Regenfällen litt, brachte u.a. Funde von *Neobulgaria pura*, *Pycnoporus cinnabarinus*, *Hygrophorus agathosmus*, *Melanoleuca cognata*, *Psathyrella cotonea* und *Lactarius vellereus* var. *velutinus*.

A. R u n g e

### Fragen aus dem Leserkreis

FRAGE 17: In der Pilzsaison 1969 habe ich damit begonnen, eine Sporensammlung anzulegen, wobei ich folgendermaßen verfare: Die aus einem kleinen Stück des Pilzfutters auf einen Objektträger ausgefallenen Sporen (ca. nach 4-6 Stunden) bedecke ich mit einem Deckgläschen, das ich ringsum mit Siliconpaste abdichte. Ich bin von der Voraussetzung ausgegangen, daß Sporen sehr widerstandsfähig sind und unter Luftabschluß jahrelang unverändert bleiben sollten. Ist das richtig?

FRAGE 18: Um die Bestimmungsschlüssel, die auf mikroskopischen Merkmalen aufbauen, benützen zu können, fertige ich "Quetschpräparate" an. Es ergeben sich recht gute Beobachtungsmöglichkeiten der Zystiden, Schnallen usw.- Ich möchte nun gerne von interessanten Stücken Dauerpräparate anfertigen und habe folgendes versucht: Methylglykol- Terpeneol- Xylol-Quetschung..... und nun weiß ich nicht weiter. Bei noch so vorsichtiger Abnahme des Deckblättchens zerreißt das Präparat so stark, daß eine Caedaxeinbettung sinnlos ist. Gibt es eine Technik, um Quetschpräparate zu Dauerpräparaten zu machen?

### ANTWORTEN:

zu FRAGE 14: Erstmalig an verschimmelten Erdnüssen ist die Giftwirkung des *Aspergillus flavus* erkannt worden, und nach diesem hat der Giftstoff den Namen Aflatoxin erhalten.

Seither ist ein außerordentlich umfangreiches Schrifttum entstanden, das sich auch auszugsweise nicht annähernd würdigen läßt.

Folgende Erkenntnisse sind von allgemeinem Interesse: Aflatoxin ist kein einheitlicher Stoff, sondern eine Stoffgruppe aus vier einander chemisch sehr nahestehenden, in ihrer Konstitution erforschten Verbindungen, die man als Aflatoxin B 1, B 2, G 1 und G 2 bezeichnet. Der analytische Nachweis ist möglich, doch z.Zt. noch durch viele störende Begleitstoffe beeinträchtigt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [36\\_1970](#)

Autor(en)/Author(s): Runge [Anacker] Annemarie

Artikel/Article: [BERICHT ÜBER DIE TAGUNG der D.G.f.P. in Wiesbaden 273-275](#)